

SWR2 Zeitwort

**17.03.1973:**

Das erste Zentrum der DRF wird eingeweiht

Von Heiner Wember

Sendung: 17.03.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Wer 1971 auf bundesdeutschen Straßen verunglückt, braucht einen guten Schutzengel. Denn ärztliche Hilfe kommt spät, meist zu spät. Unfallzeugen müssen eine Telefonzelle suchen, nach Groschen kramen und die örtliche Notfall-Nummer heraussuchen. Das dauert und dauert.

**Kommentar zum Unfall:**

„Auf der Bundesstraße 3 ist ein schwerer Verkehrsunfall passiert. Es sind zwei Fahrzeuge frontal zusammengestoßen. Wir brauchen einen Krankenwagen ganz dringend.“

**Autor:**

Krankentransport als Leidensweg: schlechte Straßen, kein Notarzt. Bei jährlich etwa 20.000 Verkehrstoten kam man auf die Idee, mit den Kranken in die Luft zu gehen. So wie die Schweizer mit Hubschraubern Verletzte aus den Bergen holten. Der ADAC testete ab 1970 im Raum München einen ersten Rettungshubschrauber. Mit grandiosem Erfolg.

**Kommentar zu den Einsätzen:**

„Wir wissen heute, dass in einem Betriebszeitraum von 11 Monaten 54 Menschen durch diesen Rettungshubschrauber-Einsatz am Leben geblieben sind.“

**Autor:**

Doch der Hubschrauber stürzte ab. Rettung aus der Luft schien wie ein Traum zu platzen. Da war Siegfried Steiger anderer Meinung. Er handelte immer nach dem Motto:

**O-Ton von Siegfried Steiger:**

„Wir müssen es einfach mal probieren.“

**Autor:**

Steiger verlor 1969 seinen Sohn Björn, weil der Rettungswagen zu spät kam. Seitdem kämpfte er mit seiner Björn Steiger Stiftung für Notruf-Säulen an den Straßen, einheitliche Notruf-Nummern und bessere Krankenwagen. Nach dem Hubschrauber-Absturz in Bayern wurde Steiger gefragt, ob er nicht knapp eine Million Mark für einen neuen Hubschrauber spenden könne.

**O-Ton von Siegfried Steiger:**

„Wir müssen es einfach mal probieren.“

**Autor:**

Dachte Steiger. Weil er noch nicht genug Geld auf dem Stiftungs-Konto hatte, verpfändete er sein Häuschen.

**O-Ton von Siegfried Steiger:**

„Und meine Frau sagte damals immer: Guck, da oben fliegt unser Haus.“

**Autor:**

Trotzdem kam die Luftrettung nicht recht voran. Steiger wollte ein flächendeckendes Netz von Luftrettungszentren. Aber die Politik bremste, und es fehlte an Partnern.

**O-Ton von Siegfried Steiger:**

„Das Deutsche Rote Kreuz hatte kein Geld, der ADAC war der Meinung, dass zivile Luftrettung nicht möglich und finanzierbar sei.“

**Kommentar zu den Einsätzen:**

„Der Rettungshubschrauber muss als Ergänzung und Fortsetzung des Erstrettungswesens in Erwägung gezogen werden. Auch wenn er noch umstritten sein mag.“

**Autor:**

Am 17. März 1973 war es so weit. Die Deutsche Rettungsflugwacht weihte ihr erstes Luftrettungszentrum in Stuttgart demonstrativ mit einem Hubschrauberflug ein. Zwei Tage später folgte der erste Rettungseinsatz.

**O-Ton von Siegfried Steiger:**

„Heute ist die DRF die mit Abstand größte Luftrettungs-Organisation Europas.“

**Autor:**

Betont Siegfried Steiger 2003. Doch Die DRF wurde durch einen Skandal erschüttert, den der Spiegel aufdeckte. Es ging um den eigenmächtigen Führungsstil Siegfried Steigers und die Verwendung von Spendengeldern.

2008 organisierte sich die Organisation um. Siegfried Steiger gehört ihr nicht mehr an. Aus dem Verein wurde eine gemeinnützige Aktiengesellschaft. Sie heißt seitdem DRF Luftrettung. Sie finanziert sich durch Geld von den Krankenkassen für Rettungsflüge, aber auch durch Spenden und Versicherungen für Rückholflüge. Etwa 800 Menschen sind bei ihr beschäftigt. Wer im Ausland schwer erkrankt, kann sich von einem der zwei Jets der Luftrettung nach Hause holen lassen.

Im vergangenen Jahr starteten die 60 rot-weißen Helikopter der Luftrettung fast 40.000 mal zu Rettungsflügen. Dabei ist zunehmend eine sogenannte „künstliche Lunge“ an Bord. Vor allem Herzinfarkt-Patienten bekommen mit dieser tragbaren Herz-Lungen-Maschine eine größere Überlebenschance. Der Rettungs-Hubschrauber selber kann heute so bereits eine Krankenstation werden.